



Kinderrechte



ZEITUNG



Kinder- und Jugendanwaltschaft OÖ
Heft 48/2022

AUSGEGRENZT? NICHT MIT UNS!



5

Im Gespräch

Schauspielerin Stefanie Reinsperger über Wut

6/7

Deine Fragen an die KiJA

Expertinnen und Experten beantworten sie.

12/13

„Nur für uns selbst!“

Ein Gespräch über Schönheit, Sexualität und Ausgrenzung

Bar freigemacht / Postage paid
Österreich / Austria



Hallo du!

Was hast du eigentlich heute in der Früh für die Schule angezogen? Einen schwarzen Hoodie und Jeans, ein cooles T-Shirt oder ein buntes Kleid? Und was haben deine Freundinnen und Freunde an?

Vielleicht denkst du dir, das ist doch nicht so wichtig. Der eigene Geschmack zählt, und ob jemand neue Markenkleidung bekommt oder den alten Pulli vom großen Bruder trägt, sagt doch nichts darüber

aus, ob jemand nett, cool und sympathisch ist, oder?

Leider gibt es aber viele Kinder und Jugendliche, die in ihrer Klasse verspottet und ausgegrenzt werden, nur weil sie in irgendeinem Punkt anders sind als der Rest der Gruppe.

Oft geht es dabei um ihre Kleidung, um ihre Freizeitgestaltung oder ihre Leistung in der Schule, manchmal auch um ihre

Hautfarbe, ihre Muttersprache oder ihre sexuelle Orientierung.

Das Ergebnis ist aber das gleiche: Diskriminierung, Ausgrenzung und **Mobbing** sind sehr belastend für die **Betroffenen**.

Es ist daher wichtig, dass wir etwas dagegen tun! Wir alle können dazu beitragen, ein besseres Miteinander zu gestalten, und in dieser Kinderrechte Zeitung findest du viele Tipps und Anregungen dazu.



Foto: Denise Stinglmayr/Land OÖ
Deine Kinder- und Jugendanwältin
Christine Winkler-Kirchberger

Die KiJA

Die Kinder- und Jugendanwaltschaft/KiJA OÖ ist eine Beratungs- und Ombudsstelle für Kinder und Jugendliche, aber auch für Erwachsene.

Hast du Sorgen oder einfach nur eine Frage? Dein KiJA-Team ist für dich da – vertraulich und kostenlos. Du kannst eine Nachricht an uns senden oder einfach anrufen, wir helfen dir gerne!

Beratungshotline
0732/77 97 77
Mobbing-Hotline
0664/15 21 824
WhatsApp
0664/600 72 14004
E-Mail
kija@ooe.gv.at
Website
www.kija-ooe.at



Folg uns auf Social Media!

Wir haben für dich einige Begriffe in der Kinderrechte Zeitung orange markiert. Auf Seite 15 findest du die Erklärungen dazu!

Inhaltsverzeichnis

Ausgegrenzt? Nicht mit uns!	3	„Ich habe einfach nichts mehr gesagt“	10/11
Die vielen Seiten im Netz	4	Generationengespräch: „Nur für uns selbst!“	12/13
Stefanie Reinsperger: „Bewertet nicht, wie jemand aussieht!“	5	KiJA-Angebote, Gewinnspiel	14
Kennst du deine Rechte?	6/7	Was heißt eigentlich ... ? (Glossar)	15
Was sagst du dazu? Gespräche mit Schulklassen.....	8/9	Kinder und Jugendliche haben Rechte	16

IMPRESSUM: Medieninhaber: Land Oberösterreich; **Herausgeber und Copyright:** Amt der Oö. Landesregierung, Direktion Präsidium, Abteilung Präsidium, Kinder- und Jugendanwaltschaft OÖ, Energiestraße 2, 4021 Linz; f. d. l. v.: Mag.ª Christine Winkler-Kirchberger; **Projektleitung, Chefredaktion, Texte:** Mag.ª Claudia Werner; **Mitarbeiterinnen:** Mag.ª Astrid Egger; Celia Ritzberger, BA MA; **Layout, Illustrationen:** Mag.ª Sarah Maria Seidel, www.designerladen.at; **Bildmaterial in Illustrationen:** Istock, KiJA OÖ/Nadja Meister **Druck:** Plöchl Druck GmbH (Ökodruckerei), Freistadt

TROTZDEM GEMEINSAM



Symbolfoto (Quelle: Istock)

Ausgegrenzt? Nicht mit uns!

Gewalt gegen andere Menschen hat viele Formen. **Mobbing** ist eine davon.

Es kann gut sein, dass du es schon erlebt hast. Entweder musstest du bei Freundinnen und Freunden zusehen, wie sie aus unterschiedlichen Gründen ausgegrenzt wurden, oder du bist selbst schon betroffen gewesen.

Eines gleich vorweg: **Mobbing** ist Gewalt. Es ist sogar die häufigste Form von Gewalt an Schulen. Damit muss nicht unbedingt körperliche Gewalt gemeint sein. Sehr oft sind es feindselige Haltungen und Taten mit dem Ziel, andere auszugrenzen. Das

geschieht meist lange Zeit verdeckt und nicht für alle erkennbar. Den meisten Tätern geht es bei Mobbing darum, Macht über andere auszuüben. Sie genießen es, andere zu kontrollieren und zu unterwerfen. Wenn jemand vor ihnen Angst hat, fühlen sie sich stärker. Sie wollen Anerkennung von ihren Freundinnen und Freunden oder auch von eigenen Misserfolgen ablenken. Dabei fällt ihnen womöglich gar nicht auf, wie stark sie andere verletzen und wie sehr sie das Vertrauen zer-

stören. Die **Gruppendynamik** verstärkt das, auch andere machen mit. Die Gründe für Mobbing sind unterschiedlich: das Aussehen, eine andere Hautfarbe, was jemand anzieht, die sexuelle Orientierung, die Herkunft aus einem anderen Land, eine fremde Sprache oder eine andere Religion.

Andere wertschätzen

Aber seien wir ehrlich: Sind das alles wirklich Gründe, um andere Menschen auszugrenzen? Sicher nicht. Viel mehr

Gründe allerdings gibt es, anderen Menschen mit **Wertschätzung** zu begegnen. Wir erwarten doch alle, dass wir so geschätzt und gemocht werden, wie wir sind. Das können wir anderen gegenüber genauso zeigen. Das ist gar nicht schwer – und tut uns selbst gut.

Jede*r von uns kann viel dazu beitragen, um Mobbing und Gewalt zu vermeiden. Statt gegeneinander sollten wir miteinander sein, dafür gibt es nämlich viel mehr gute Gründe!



Die vielen Seiten im Netz

Vor allem auf TikTok und Instagram sind zahlreiche Influencer höchst erfolgreich. Doch es gehört viel Mut und Kraft dazu, auf Social Media in der Öffentlichkeit zu stehen.

Es ist erst vier Jahre alt und doch jene mobile App, die sich weltweit am schnellsten verbreitet hat: TikTok. Seit 2. August 2018 ist die chinesische Nachfolge-App von musical.ly die führende Kurzvideo-Plattform in Asien mit der größten Playback-Videogemeinde der Welt mit mittlerweile fast ungläublichen 1,6 Milliarden Usern. Die Betreiber von TikTok wurden in den vergangenen Jahren stark kritisiert. Dabei geht es um versteckte Werbung, um

Aufforderung zu Videos, die Kinder und Jugendliche gefährden können, um **Zensur** von Menschen mit Behinderung oder Übergewicht, und immer wieder um Cybermobbing. Das musste auch Marlene Loos erleben. Die 18-jährige Burgenländerin geht in Wien zur Schule, will Modedesignerin werden und hat unter ihrem Namen Malentschi rund 400.000 Follower auf TikTok. Ihre Fans bewundern Marlenes Art und auch, „dass sie sich nicht

unterkriegen lässt“. Denn schon zu Beginn musste sie in der App mit Anfeindungen und **Cybermobbing** umgehen lernen. „Beim ärgsten Shitstorm dachte ich wirklich, die ganze Welt hasst mich, weil alle in meinem Umfeld schlecht über mich geredet haben. Viele checken nicht, welche Wirkung das hat.“ Darüber hat sie sich erfolgreich hinweggesetzt und ist heute viel selbstbewusster. „Ich bin als Influencerin gerne jenes Vorbild, das ich selbst als junges Mädchen gebraucht hätte“, sagt sie.



Foto: marlene loos

auf TikTok – geoutet. „Dabei musste ich erkennen, dass es noch lange nicht selbstverständlich ist, lesbisch zu sein.“ Sie hat oft mit abwertenden und gehässigen Kommentaren zu tun.

„Die Plattform kann viel Hass mit sich bringen, aber genauso viel Positives, weil der Austausch mit der Community so wichtig ist.“

Schattenseiten

Die Schattenseiten erlebt sie immer noch. Die Privatsphäre ist sehr klein, ihre Fans verfolgen sie oft bis zur Haustüre oder rufen sie in der Nacht an. Zudem hat sie sich nach langer Bedenkzeit erst kürzlich – ausgerechnet



„Bewertet nicht, wie jemand aussieht!“

Schauspielerin Stefanie Reinsperger (34) spricht in unserem Interview über ihr Buch „Ganz schön wütend“ und darüber, welche Übergriffe und Bodyshaming sie erleben musste. Sie will vor allem junge Frauen ermutigen, zu ihrem Körper zu stehen.

Wenn du dir vorstellst, noch einmal 16 zu sein: Was würdest du deinem jüngeren Ich raten?

Ich würde mir zu mehr Selbstvertrauen raten und dazu, darauf zu vertrauen, dass man ok ist, so wie man ist. Weniger Angst zu haben und nicht immer anderen etwas beweisen wollen, vor allem nicht den Menschen, deren Meinung mir nicht wichtig ist.

Auch, wenn das oft schwierig ist?

Das ist urschwierig! Vor allem, weil ich glaube, dass dieser Leistungsdruck und der Druck, sich mit anderen zu vergleichen, jetzt sicher stärker ist, als er es bei mir war, obwohl das noch nicht so lange her ist. Daher gilt allen Respekt, die sich durch diese oft wahnwitzige Welt durchkämpfen müssen.

Glaubst du trotzdem, auch weil du viel mit jungen Erwachsenen zu tun hast, dass einiges besser geworden ist?

Ja, absolut! Das Unterrichten macht mir auch deshalb so viel Spaß, weil ich mir bei diesen jungen Menschen denke: Wow, die sind schon so viel mutiger und weiter, als ich das jemals war, und für so viele Themen schon

so stark sensibilisiert und offener. Das Anderssein zu akzeptieren ist in dieser Generation sicher stärker vorhanden als vorher. Wir können uns drauf freuen, welche klugen Köpfe und tollen Menschen da kommen werden.

Das Buchkapitel „Gardero-benhorror“ zeigt, wie schlimm es sein kann, sich mit anderen zu vergleichen und nicht dazuzugehören.

Ich glaube, dass das Kinder und Jugendliche heute viel seltener machen, sondern stark noch von der älteren Generation kommt. Bei jungen Menschen erlebe ich vielmehr einen guten und warmherzigen Zusammenhalt. Konkret auf Mehrgewichtigkeit bezogen passiert schon sehr viel. Was ist das überhaupt für eine Norm, die wir uns ausgedacht haben? Diese öffentlichen Vorbilder und Role Models hatte ich nicht, als ich aufgewachsen bin, die zeigen, dass du präsent sein darfst, auch wenn du anders bist. Da bewegt sich schon etwas, aber es könnte wie sooft noch etwas mehr und etwas zügiger sein.

Stichwort Role Model: Mit deinem Buch bist du jetzt

Vorbild für andere. Wie fühlt sich das an?

Ich bin wahnsinnig positiv überfordert mit der Welle an Zuspruch! Ich wusste, ich muss das Buch für mich machen und aufschreiben, was ich lange habe, aber wichtig wäre, das einmal laut zu sagen.

Themen, die unbequem sind, muss man ansprechen, die betreffen ja so viele Menschen. Ich sehe mich als kleines Sprachrohr und hoffe, dass noch mehr Leute mitziehen und laut werden. Wenn das Buch ein bisschen mithilft, ist es viel mehr, als ich mir je erträumt habe.



Foto: Sven Serkis

Stefanie Reinsperger

Die Theater- und Filmschauspielerin studierte am Max-Reinhardt-Seminar in Wien. Seit 2017 spielt sie am Berliner Ensemble. Fürs Fernsehen ist sie seit 2020 als Hauptkommissarin Rosa Herzog im „Tatort Dortmund“ zu sehen. 2022 erschien ihr Buch „Ganz schön wütend“.



Foto: Styria Verlag

„Hater tun mir leid“

Die 19-jährige Lisa Übelsbacher aus Braunau hat als **lisaueb** mit Videos über ihren Hund Charly, ihren Alltag, über psychische Erkrankungen und ihren Therapeuten mehr als 1,4 Millionen Follower. Hater erlebt sie auch. „Aber die tun mir einfach leid“, sagt sie. „Hater wollen verletzen. Sie fühlen sich besser, weil sie jemand fertig gemacht haben. Wenn man darauf nicht reagiert, haben sie keine Bestätigung.“



Foto: youtube

Gegen Cybermobbing

„Ich habe eine gewisse Reichweite. Es ist klar, dass dich da nicht jeder mögen kann. Das bekomme ich auch zu spüren“, sagt Dominik Schenkel. Dem erfolgreichen TikToker aus dem Burgenland, der als **Schenkei** mehr als 650.000



Foto: youtube

Follower hat, ist der Kampf gegen **Mobbing** und Hetze ein wichtiges Anliegen. Seine Vision ist es, dass Menschen Mut und Kraft aus seinen Videos schöpfen, an sich glauben und ihre Träume verwirklichen.



Foto: Michael Raab

Sarleinsbacher Star

1,7 Millionen Follower hat **Mike Vallas** auf TikTok. Michael Raab heißt er im wirklichen Leben, stammt aus Sarleinsbach im Mühlviertel und studiert derzeit Medizin in Graz. Außerdem macht er Musik und hat bereits einen Vertrag mit einer großen Plattenfirma.

Kennst du deine Rechte?

Du brauchst eine rechtliche Info? Es gibt **Mobbing** in deiner Klasse oder „dicke Luft“ zu Hause? Frag doch die KiJA!

Zeugenaussage

Ich habe beobachtet, wie ein paar Burschen aus meiner Klasse herumgeblödel und dabei ein parkendes Auto beschädigt haben. Jetzt habe ich eine Ladung zu einer Zeugenaussage bei der Polizei bekommen. Mir ist das sehr unangenehm, muss ich da hingehen? (Hannah, 16)

Julia: Wenn du eine Straftat selbst gesehen oder gehört hast, musst du eine Zeugenaussage machen. Du musst dabei auch die Wahrheit sagen, für eine falsche Beweisaussage könntest du bestraft werden. Es gibt Ausnahmen, zum Beispiel musst du eine Frage nicht beantworten, wenn du nahe Verwandte damit belasten würdest. Die Polizei muss dich über diese „Aussageverweigerungsrechte“ informieren. Nimm zu der Einvernahme am besten eine Vertrauensperson mit! Weitere Infos findest du in unserer Broschüre „Deine Rechte und Pflichten im Umgang mit der Polizei“, die du bei uns kostenlos bestellen oder auf www.kija-ooe.at downloaden kannst.



Foto: Michael Melcher/Land OÖ

Julia Lehner
Juristin



Foto: Lisa Schaffer/Land OÖ

Astrid Egger
Psychologin

Schule oder Lehre

Ich bin jetzt in der 4. Klasse Mittelschule, und meine Eltern möchten unbedingt, dass ich danach auf eine weiterführende Schule gehe und die Matura mache. Ich möchte aber lieber ins Poly und dann eine Lehre anfangen, weil mir das praktische Arbeiten mehr liegt als das Lernen in der Schule. (Tobias, 14)

Astrid: Auch mit einer Lehre hast du viele Möglichkeiten, und du kannst sogar begleitend die Matura absolvieren. Du hast natürlich ein Mitspracherecht in Bezug auf deine Ausbildung! Sag deinen Eltern, dass du mit ihnen darüber reden möchtest und bereite dich gut auf das Gespräch vor. Sammle deine Argumente und informiere dich vorher genau über Ausbildungsmöglichkeiten in deiner Nähe. So sehen deine Eltern, dass du dich ernsthaft mit der Frage auseinandergesetzt hast. Manchmal läuft so ein Gespräch besser, wenn eine unbeteiligte Person dabei ist. Du kannst deinen Eltern auch vorschlagen, zu einem gemeinsamen Gespräch in die KiJA zu kommen.

Keine Energie

Mir geht es in letzter Zeit nicht so gut, ich bin oft traurig und habe keine Energie. Auch in der Schule bin ich schlechter geworden, darum hat mich eine Lehrerin angesprochen und mir zu einer Psychotherapie geraten. Ich weiß nicht recht, was das bringen soll. (Alina, 15)

Ulrike: Es ist nicht immer einfach, erwachsen zu werden, und derzeit gibt es außerdem viele Dinge, die Kindern und Jugendlichen Sorgen bereiten. Eine Psychotherapie kann dir helfen, besser mit einer belastenden Situation umzugehen. Du kannst über alles reden, was dir wichtig ist oder worüber du dir Gedanken machst. Der*die Psychotherapeut*in kann dir Tipps geben, wie du zum Beispiel Stress in der Schule vermeiden kannst, oder was dir gut tut, wenn du dich niedergeschlagen fühlst. Die Gespräche sind vertraulich, das heißt, es erfährt niemand, worüber du in der Therapie geredet hast.



Foto: privat

Ulrike Weigl
Psychotherapeutin



Foto: Sabrina Lidl/Land OÖ

Manuela Brendel
Sozialarbeiterin, Leiterin des Beratungsteams

Freund in der WG

Ein Freund von mir lebt seit ein paar Monaten in einer sozialpädagogischen Wohngemeinschaft. Wir sehen uns jetzt leider nicht mehr so häufig und würden gerne öfter miteinander telefonieren. Er darf aber in der WG sein Handy nur zu bestimmten Zeiten haben, und genau da habe ich oft nicht Zeit. Er traut sich nicht, die Betreuer deswegen anzusprechen. Gibt es jemanden, der ihn unterstützen kann? (Leopold, 12)

Manuela: Dein Freund kann sich gerne an die KiJA wenden! Als kinderanwaltliche Vertrauenspersonen sind wir für Kinder in sozialpädagogischen Einrichtungen da und unterstützen ihre Anliegen und Bedürfnisse. Wir besuchen die Wohngemeinschaften in regelmäßigen Abständen, die Kinder und Jugendlichen können sich aber natürlich jederzeit bei uns melden. Wir informieren sie über ihre Rechte und vermitteln bei Schwierigkeiten in der Gruppe oder Konflikten mit den Betreuer*innen.



Foto: Ernst Grilberger/Land OÖ

Bernhard Diwald
Psychotherapeut, Leiter des Fachbereichs
Mobbing- und Gewaltprävention

Der Mitschülerin helfen

Ein Junge aus meiner Klasse ärgert unsere neue Mitschülerin immer so. Viele in der Klasse finden das sehr lustig und lachen darüber. Sie hat noch keine Freund*innen hier, weil sie neu zugezogen ist. Sie tut mir so leid, aber ich traue mich nicht, dem Jungen zu sagen, dass er aufhören soll, weil ich Angst habe, dass er dann auch auf mich losgeht. Was kann ich tun? (Stefanie, 13)

Bernhard: Es ist ganz toll, dass du so aufmerksam bist und dem Mädchen helfen möchtest! **Mobbing** funktioniert oft deshalb so lange, weil alle anderen in der Klasse zuschauen oder mitmachen. Es ist daher wichtig, gegen Mobbing aktiv zu werden. Und du kannst eine Menge tun! Du kannst zum Beispiel Hilfe holen. Wende dich am besten an eine Lehrkraft. Das ist kein „petzen“, sondern eine wertvolle Unterstützung für das Mädchen. Du kannst auch deine Freundinnen und Freunde motivieren, bei den dummen Scherzen des Mobbers nicht mehr mitzulachen.



MELDE DICH

Symbolfoto (Quelle: Istock)

Wende dich an eine unserer Hotlines, schreib uns auf WhatsApp oder schick uns ein E-Mail! Alle Möglichkeiten, mit uns Kontakt aufzunehmen, haben wir für dich auf dieser Seite zusammengefasst.

Außerdem findest du hier Antworten auf häufig gestellte Fragen und lernst nebenbei ein paar unserer Expertinnen und Experten kennen.

Beratungshotline
0732/77 97 77
Mobbing-Hotline
0664/15 21 824
WhatsApp
0664/600 72 14004
E-Mail
kija@ooe.gv.at
Website
www.kija-ooe.at





Man kann jemanden ausgrenzen, indem man zum Beispiel die Gruppen so zusammensetzt, dass immer jemand überbleibt. Als Außenstehender würde ich versuchen, das Problem zu klären: Vielleicht ist alles nur ein Missverständnis? Ich glaube, es hilft immer, das Gespräch zu suchen. Auf Social Media ist es eher sinnlos, da würde ich blöde Kommentare einfach ignorieren.

Luis, 14



Wenn man jemand anderen schlecht macht oder wenn jemand etwas Schlechtes gemacht hat, kann es zu Ausgrenzung oder **Mobbing** kommen und auch zu einem Streit führen. Manchmal wird man einfach nur gemobbt, weil man etwas nicht gut gemacht hat, wie zum Beispiel im Fußballtraining. Doch oft handelt es sich nur um Vorurteile, die man leicht aus dem Weg räumen könnte.

Valentin, 14



Man kann andere ausgrenzen, wenn man sie nicht mitmachen lässt. Manchmal passiert das einfach nur zum Spaß. Aber ich glaube, da steckt oft Neid dahinter. Natürlich ist es auch verständlich, wenn man beleidigt wird, dass man diese Person dann aus seiner Freundesgruppe ausschließt. Ich glaube, dass man dagegen nichts tun kann, außer die Clique zu wechseln.

Daniela, 14



In WhatsApp-Gruppen haben wir schon öfter jemanden aus der Gruppe entfernt, weil er zu viele Sticker geschickt hat. Aber das war nur Spaß. Wichtig ist es, bei Ausgrenzung miteinander zu reden. Wenn man online gemobbt wird, dann sollte man herausfinden, wer die Person ist, falls es ein Fake-Account ist, und dann mit ihr reden.

Emely, 14



Wenn jemand nicht mit dir spricht und dich ignoriert, wirst du ausgegrenzt. Das ist respektlos und ich habe das Gefühl, das ist mittlerweile normal. Man sollte solchen Problemen einfach aus dem Weg gehen.

Adam, 14



Ausgrenzung kann entstehen, wenn man an etwas anderes glaubt oder sich anders anzieht oder verhält. Auch durch Gruppenzwang kann es passieren, dass man jemanden ausgrenzt, obwohl man das vielleicht selbst gar nicht will. Ich würde aber herausfinden wollen, warum eine Person ein Problem mit mir hat und mit ihr darüber reden. Wenn sie keine Einsicht zeigt, dann gehe ich und lasse mich nicht provozieren.

Can, 15

Was sagst du dazu?



Die 5B des Kollegium Aloisianum Linz

Alle Fotos: C. Ritzberger

Linz: In der 5B im Kollegium Aloisianum in Linz wird niemand ausgegrenzt und alle helfen zusammen. Die Jugendlichen wissen, dass die Gründe für Ausgrenzung vielfältig sein können: Aussehen, Herkunft, Sexualität, Armut, Größe, Gewicht oder Verhalten sind nur einige davon. „Ausgrenzung ist auch, wenn man absichtlich als letzter in ein Team gewählt wird, obwohl man eigentlich total gut ist“, sagt einer der Burschen. Bei großen Fußballveranstaltungen wurden Fußballer mit dunkler Haut schon oft rassistisch beschimpft, wenn sie einen Elfmeter verschossen haben, erzählen die Jugendlichen. Was man dagegen tun kann? Den Betroffenen helfen, mit allen Beteiligten sprechen und sich gegen Ausgrenzung einsetzen!

Vöcklabruck: „Es muss doch einen Grund geben, warum man ausgegrenzt wird!“ Nachdem die Jugendlichen der 4C der MS Vöcklabruck anfänglich keine Ideen hatten, warum man jemanden ausgrenzen sollte, weil das bei ihnen in der Klassengemeinschaft nicht vorkommt, sind ihnen dann doch einige Gründe eingefallen: Alter, Interessen, Benehmen, Kultur, Herkunft, Religion, familiäre Hintergründe oder Sexualität. Das Resümee der Stunde: Man sollte am besten Abstand halten, wenn man merkt, dass einem diese Menschen nicht guttun. Gewalt darf keine Lösung sein, sondern am besten geht man ihr aus dem Weg oder sucht sich einen neuen, ehrlichen Freundeskreis.



Die 4C der MS Vöcklabruck

Alle Fotos: C. Ritzberger



Der frühere Kickboxer Andrew Tate¹ wurde beleidigt und ausgegrenzt, weil er sexistische Aussagen gemacht hat. Er wurde sogar von allen Social Media-Plattformen verbannt. Es passiert also nicht nur bei Jugendlichen oder in der Schule, sondern auch bei Erwachsenen.

Rafael, 15



Beim Fall von Andrew Tate ist mir aufgefallen, dass er total viele sexistische Beiträge verfasst hat – und hunderte von Frauen haben sich beschwert. Erst als ein Mann etwas gesagt hat, wurde er gesperrt. Auch das ist für mich Ausgrenzung, wenn immer erst dann etwas getan wird, wenn sich ein Mann dafür einsetzt.

Lucilla, 14



Ausgrenzung passiert zum Beispiel wegen der Hautfarbe und Religion. Natürlich kann man zuerst darüber nachdenken, ob man selbst etwas an der Situation verändern kann. Ansonsten würde ich mir Hilfe suchen.

Lena, 14

¹ ein „Hass-Influencer“, der gegen die Hate-Speech-Richtlinien der Online-Plattformen verstoßen hat und deshalb gesperrt wurde



Ausgrenzung passiert oft wegen der Hautfarbe. Aber egal, warum man ausgegrenzt wird, ich glaube, dass man lernen muss, damit umzugehen. Man kommt alleine auf die Welt, man stirbt alleine, man sollte auch während des Lebens alleine sein können und alleine zurechtkommen. Wenn mir jemand nicht guttut, dann habe ich immer noch mich selbst oder ich suche mir Freund*innen, die mich wirklich schätzen.

Geze, 14



Ausgrenzen kann man jemanden, den man nicht mag, indem man sagt: „Geh weg!“ Auch das Gewicht spielt bei Mobbing oft eine Rolle. Ich lasse mich aber durch so etwas nicht unterkriegen, ich bin auch alleine glücklich und habe genug Hobbys, da brauche ich niemanden.

Julian, 15



Bei Problemen oder Mobbing sollte man mit jemandem darüber reden und sich Hilfe suchen, egal ob von den Eltern, Lehrern oder Freunden.

Leon, 14



„Ich habe einfach nichts mehr gesagt“

Martin kann nur schwer Freundschaften schließen und ist überhaupt etwas anders als die anderen. Er hat das Asperger-Syndrom. Deshalb erlebte er schlimmes **Mobbing** in seiner Klasse.

Martin [Name geändert] ist 16 Jahre alt und anders als die anderen. Er vertraut kaum jemandem und kann keine Freundschaften schließen. Auch den Lärm in der Klasse hält er nicht aus, er kann sich schwer konzentrieren. „Du bringst ja überhaupt nix auf die Reihe!“ und „Dich mag sowieso niemand!“ – das waren sehr bald schon Beleidigungen, die Martin ertragen musste.

Der Grund für seine Probleme: Er hat das Asperger-Syndrom (siehe Kasten). Rasch haben sich in seiner früheren Klasse Gruppen gebildet: die Gruppe der Beliebten und die Gruppe der Unbeliebten. „Nicht einmal die mochten mich dann“, erzählt Martin. „Ich saß in den Pausen immer alleine da, es gab niemanden, der etwas mit mir zu tun haben wollte. Ich hab dann gar nichts mehr gesagt.“ Wegen seiner Art, Dinge anders wahrzunehmen und „ein bisschen cringe“ zu sein, wurde er bald massiv gemobbt: mit Sticheleien, Beleidigungen und sogar Drohungen.

Hilfe holen

Martin zögerte lange, darüber zu sprechen, was ihm sowieso schwerfällt.

Stattdessen versuchte er, sich zu wehren und reagierte aggressiv, sobald er angegriffen wurde. Als die Situation in der Schule unerträglich wurde, gingen seine Eltern mit ihm in Behandlung zu einer Psychotherapeutin.

Martins Lehrerin rief inzwischen bei der KiJA an, schilderte den Fall und bat: „Bitte helfen Sie Martin. Er muss in Therapie, damit er in der Schule wieder mitmachen kann und fit ist!“ Dass das aber nicht die einzige Lösung ist, erklärt Bernhard Diwald von der KiJA auf der folgenden Seite.

Gemeinsam lösen

Hilfe fand Martin erst, als die Schüler*innen und die Lehrerin bei einem Workshop in der Schule gemeinsam mit der KiJA über die Vorfälle sprachen – und darüber, was jede und jeder tun kann. Martin erzählt: „Wir haben besprochen, wie wir miteinander umgehen können. Jetzt wissen alle, warum ich so bin, und mit der Zeit ist es besser geworden in der Klasse.“ Auch Martins Lehrerin sagt: „Ich habe erkannt, dass nicht Martin selbst sich ändern soll, sondern wir alle etwas tun müssen, um Martin zu

helfen“, sagt sie. „Das ist zwar anstrengend, aber es hat uns alle schließlich weitergebracht.“

Seither sind zwei Jahre vergangen, in denen viel passiert ist. Einen engen

Freund hat der 16-Jährige immer noch nicht, aber er geht wieder gerne zur Schule. Auf die Frage, wie es ihm jetzt geht, sagt Martin: „Heute kann ich wieder ein bisschen lachen.“



Symbolfoto (Quelle: Istock)

Weißt du eigentlich, was Autismus ist?

Kinder und Jugendliche mit Autismus haben vor allem Probleme in der Kommunikation und im Sozialen Miteinander. Eine spezielle Form von Autismus ist das Asperger-Syndrom. Autistische Kinder sind normal intelligent, finden es jedoch oft schwierig zu verstehen, was andere denken und fühlen, und wie sie sich selbst verhalten sollen. Sie wünschen sich zwar oft, „dazugehören“ und Freundschaften zu haben. Gleichzeitig haben sie große Schwierigkeiten auf andere zuzugehen. Von Gruppen werden sie oft ausgeschlossen und sogar gemobbt. Deshalb benötigen sie Unterstützung, um soziale Kontakte zu knüpfen. (Quelle: autismus-kultur.de; KiJA)



KiJA-Tipps: Hören wir einander zu!

Wie dem betroffenen Martin (siehe linke Seite) geholfen werden kann, beantworten Bernhard und Doris von der KiJA OÖ.

Gut gemeint

„Die Lehrerin von Martin aus der Geschichte auf der linken Seite meinte es sicher gut mit ihrem Anruf. Aber zu sagen, der Jugendliche hat ein Problem, deshalb brauchen wir jemanden, der das löst, funktioniert eben nicht. Man kann Menschen nicht reparieren wie ein kaputtes Ding. Martin hat sich ja deshalb gewehrt, weil er so anders ist als die anderen und niemand ihn verstehen wollte. Wenn man nicht weiß, was anderen fehlt oder warum sie so handeln, wird man unsicher. Das macht es oft schwierig, dass Menschen, die unterschiedliche Meinungen haben, miteinander reden und aufeinander zugehen.“

Ansprechen

„Wenn du den Eindruck hast, dass jemand ausgegrenzt wird oder etwa du selbst gemobbt wirst, wenn du glaubst, dass es nicht mehr weitergeht, ist der wichtigste Ratschlag: Hilfe suchen! In der Schule sprichst du am besten mit dem Klassenvorstand. Er oder sie hat die Verantwortung, darauf zu schauen, dass es euch allen gut geht.“ Oder: „Du kannst

dir auch Verbündete suchen, die Person konkret ansprechen und sagen: ‚Wir finden das nicht ok, wenn ihr auf die Person losgeht!‘ Es ist wichtig, sich immer wieder einzumischen. Auf Social Media hat Sprache besonders viel Gewicht: Es ist nicht egal, wenn ich jemanden beleidige. Es stellt sich ja auch niemand auf den Hauptplatz und schreit Gemeinheiten heraus. Im Netz fühlen sich Menschen da viel sicherer. Bevor man etwas Beleidigendes postet, sollte man

sich die Frage stellen: ‚Wenn mir eine solche Ausgrenzung passieren würde, wie würde es mir damit gehen?‘



Foto: KiJA OÖ

Bernhard Diwald ist Teamleiter der Mobbing- und Gewaltprävention, Doris Bonifarh koordiniert die Präventionsangebote der KiJA OÖ.



Foto: Nadja Meister/KiJA OÖ

„Nur für uns selbst!“

Angelika, Anna-Maria, David, Stefan, Lukas und Michal haben eines gemeinsam: Sie sind auf der Suche nach einer Lehrstelle. Gemeinsam absolvieren sie Kurse an der VSG AusbildungsFit Factory, um auf die berufliche Zukunft vorbereitet zu werden. Mit KiJA-Redakteurin Celia Ritzberger, 30 Jahre, haben sich die Jugendlichen zwischen 16 und 18 Jahren über Schönheit, Sexualität und Ausgrenzung unterhalten.

Die VSG AusbildungsFit FACTORY | WORK.BOX in Linz unterstützt Jugendliche und junge Erwachsene vor dem Antritt einer Berufsausbildung oder einer weiterführenden Schule, um ihre sozialen, persönlichen und schulischen Fähigkeiten zu stärken.



Celia: Habt ihr euch schon einmal darüber Gedanken gemacht, warum jemand ausgegrenzt werden kann?

Angelika: Weil jemand anders ist. Das kann zum Beispiel die Herkunft sein.

Lukas: Oder weil jemand einen schlechten Charakter hat.

David: Man kann auch wegen der Religion ausgegrenzt werden.

Angelika: Aber das passiert meiner Meinung nach nicht mehr oft, dass man wegen der Religion ausgegrenzt wird.

David und Lukas tuscheln.

Welche Sprache sprecht ihr da?

David: Kroatisch.

Aber warum? Jetzt fühle ich mich auch ausgegrenzt. Ihr könntet ja jetzt alles Mögliche über mich sagen.

David: Stimmt eigentlich, daran habe ich gar nicht gedacht. Ich habe aber nur

übersetzt, was wir besprochen haben.

Stefan: Ich habe nicht alles verstanden, sorry. Man kann auch jemanden ausgrenzen, wenn sein Verhalten nicht passt oder wenn jemand arm ist.

Eines habt ihr noch vergessen: das Aussehen!

Stefan: Aber wieso sollte man deshalb jemanden ausgrenzen? Mir ist wichtig, wie ich mich anziehe und nicht, was die anderen darüber denken. Es ist mir außerdem auch total egal, was die anderen anhaben.

Angelika: Da kann ich Stefan nur zustimmen. Aber ich weiß, dass du da wahrscheinlich anders denkst. Meine Schwester ist auch 30 Jahre alt und die sagt, sie würde sich das nicht trauen.

Ja, ich bin oft neidisch, wenn ich Mädchen in eurem Alter sehe, bauchfrei oder mit superkurzen Hosen, einfach, weil es euch gefällt. Ich wurde früher immer gleich angesprochen, dass man sich als

Mädchen nicht so aufreizend anziehen soll.

Anna-Maria: Bei uns wird man gefragt, für wen man sich denn so schön anzieht. Dabei ist es doch klar: für mich selbst! Für wen soll ich mich denn sonst so anziehen?



Foto: C. Ritzberger

David, 16 Jahre: ist auf der Suche nach einer Lehrstelle für Elektrotechnik.

Stefan, 16 Jahre: möchte gerne eine Lehrstelle als Maler.

Lukas, 16 Jahre: sucht eine Lehrstelle als Lagerlogistiker.

Michael, 17 Jahre: macht die Abendschule und ist auf der Suche nach einer

Angelika: Wir sind schon zu alt für sowas, wir machen uns da keine Gedanken, dass wir schön aussehen müssen für andere, nur für uns selbst!

Ist das in den sozialen Netzwerken auch so locker? Oder kommt es da schon aufs Äußere an?

Lehre im elektronischen Bereich.

Angelika, 18 Jahre: möchte im kreativen Bereich Fuß fassen.

Anna-Maria, 18 Jahre: möchte gerne eine Lehre als Medienfachfrau machen.

Celia, 30 Jahre: ist Redakteurin der Kinderrechte Zeitung.

Lukas: Einfach Fotos machen und fertig. Wenn jemand blöd kommentiert, dann muss man halt die Kommentarfunktion ausschalten. Geht doch niemanden etwas an, wie ich aussehe!

So einfach geht das? Ich habe mit 16 Jahren noch mit der Digitalkamera oder den ersten schlechten Handykameras Fotos von mir gemacht und da war es mir besonders wichtig, gut auszusehen.

Angelika: Aber warum? So wie man aussieht, sieht man eben aus! Meine Fotos wurden auch schon ein paar Mal frech kommentiert, dann habe ich der Person einfach Recht gegeben. Das ärgert sie am allermeisten, es ist so lustig. Sollte es aber in Richtung Morddrohung gehen, dann würde ich es natürlich bei der Polizei melden. Aber ich lasse mich nie auf dieses Niveau hinunter, andere zu beschimpfen.

Michael: Am besten einfach darüber lachen.

Lukas: Genau! Denn ausgegrenzt wird man ja erst recht, wenn der Charakter nicht passt. Ich habe aber auch schon die Erfahrung gemacht, dass ich ausgegrenzt wurde, weil ich Ausländer bin.

Und was hast du dann gemacht?

Lukas: Es meinen Eltern erzählt und mit meinen Freunden über meine Probleme gesprochen.

Und wie geht ihr ansonsten mit Problemen um?

Michael: Zum Glück habe ich keine Probleme.

Anna-Maria lacht.

Anna-Maria: Dann kommen wir alle zu dir und haben keine Probleme mehr!

Lukas: Ich habe auch eine beste Freundin, mit der ich über meine Sorgen reden kann.

Also ist das egal, welches Geschlecht, Hauptsache Freundschaft, oder?

Lukas: Ja klar, meine beste Freundin ist eine super ZuhörerIn.

Angelika: Ich mache ohnehin keinen Unterschied zwischen den Geschlechtern und sage auch ganz offen, dass ich bi bin. Das wird nicht immer akzeptiert oder verstanden und dafür werde ich oft ausgegrenzt.

Anna-Maria: Mir ist das total egal, wer auf wen steht. Hauptsache, sie knutschen nicht vor mir herum.

Angelika: Auch die Straights nicht?

Anna-Maria: Ganz egal, das ist etwas Intimes, das sollte man nicht in der Öffentlichkeit machen.

Das ist ziemlich cool, dass ihr so offen mit eurer Sexualität umgeht. Das war anders, als ich 16 Jahre alt war. Aber das heißt, dass ihr total offen seid und niemanden ausgrenzt, oder?

Angelika: Ich versuche es. Aber ich kann mich erinnern, dass ich als Kind meine Nachbarin beim Spielen ausgeschlossen habe, weil sie eine Behinderung hatte. Jetzt im Nachhinein tut mir das total leid.



Foto hinten von links: Lukas (stehend), Michael, Anna-Maria, Angelika (stehend), vorne von links: David, Stefan, Celia Foto: C. Ritzberger



Weil darüber reden hilft!

Die KiJA OÖ setzt sich immer für dich ein. Dabei haben **Mobbing** und **Ausgrenzung** keinen Platz. Weil darüber reden hilft, kannst du dich jederzeit an die KiJA wenden. Hier findest du ein paar Infos und Neuigkeiten – und ein Gewinnspiel!

KAVE

Für Kinder und Jugendliche, die nicht bei ihren Eltern aufwachsen können, sondern in einer Einrichtung, gibt es die Kinderanwaltlichen Vertrauenspersonen, abgekürzt KAVE. Sie sind unabhängige Ansprechpersonen außerhalb der Einrichtung und sind dazu da, die Jugendlichen zu unterstützen und ihnen zuzuhören.

Mit Carla und KAVE auf Spurensuche

Rund 950 Kinder und Jugendliche in Oberösterreich können derzeit nicht bei ihren Eltern aufwachsen und sind in einer sozialpädagogischen Einrichtung untergebracht. Fragen wie: „Warum bin ich in der Wohngruppe?“ und „Bin ich vielleicht schuld daran?“ werden den kinderanwaltlichen Vertrauenspersonen der KiJA OÖ immer wieder gestellt.

Unser Mitmachbuch „Carla und KAVE auf Spurensuche“ bietet die Möglichkeit, sich mit ihrer Geschichte auseinanderzusetzen. Es regt zum Zeichnen, Schreiben und Kritzeln an, um über eigene Gefühle nachzudenken. Auch junge Menschen in Einrichtungen berichten im Buch von ihren Erfahrungen.



Mitmachbuch der KiJA

Kostenlose Psychotherapie bei der KiJA

Nichts unterstützt **Mobbing** und **Gewalt** mehr, als NICHT darüber zu sprechen! **Betroffene** Kinder und Jugendliche brauchen dringend Hilfe und eine vertrauensvolle Ansprechperson, um anhaltende psychische Folgen zu vermeiden. Darum hilft die KiJA mit kostenlosen Psychotherapiestunden, die seelischen Schmerzen zu lindern und diese auch für die Familie belastende Situation zu bewältigen. Aufgrund der großen Nachfrage hat die KiJA dieses kostenlose Psychotherapie-Angebot aufgestockt.



Foto: Vanessa Ehrengreuber/Land OÖ

Neue Adresse

Wir sind nicht umgezogen, haben aber trotzdem eine neue Adresse. So wie bisher ist die KiJA OÖ in den bekannten Räumen gegenüber vom Linzer Hauptbahnhof und LDZ zu finden. An bekanntem

Ort, nur mit neuer Adresse sind wir weiterhin für euch erreichbar!

Kinder- und Jugendanwaltschaft des Landes OÖ, Energiestraße 2, 4021 Linz

Gewinnspiel



Foto: C. Werner

Auf Seite 5 findest du das Interview mit Stefanie Reinsperger.

Wenn du neugierig bist auf ihr Buch „Ganz schön wütend“, dann kannst du mit etwas Glück eines von fünf Stück gewinnen.

Schreib ein Mail an die KiJA mit deinem Namen und deiner Adresse, vielleicht klappt's ja!

kija@ooe.gv.at



Wir haben für dich einige Begriffe in der Kinderrechte Zeitung orange markiert. Auf dieser Seite findest du die Erklärung dazu!

Was heißt eigentlich ...

Mobbing

Mobbing sind feindselige Haltungen und Taten mit dem Ziel, jemanden auszuschließen. Es ist eine spezielle Form von Gewalt mit langanhaltenden negativen Folgen für alle Beteiligten. Bei Mobbing werden über längere Zeit andere Menschen, die vermeintlich schwächer sind, abgewertet, beleidigt und ausgegrenzt.

Cybermobbing

Dabei übermitteln Personen oder Gruppen über digitale Medien feindselige oder aggressive Botschaften, um anderen zu schaden. Cybermobbing ist eine gewalttätige Handlung im virtuellen Raum. Wer Cybermobbing betreibt, glaubt, sicher zu sein, weil man unter anderem Namen anonym bleiben kann und vermeintlich nichts zu befürchten hat. Dabei ist es sehr wohl strafbar. Seit 2021 gibt es zusätzlich ein neues Gesetz, um leichter gegen Hasspostings vorgehen zu können.

Gruppendynamik

Eine gut funktionierende Gruppendynamik erkennt man leicht. Die Teammitglieder vertrauen einander, unterstützen sich gegenseitig und achten darauf, dass alle ihren Beitrag leisten. Eine schlechte Gruppendynamik beeinträchtigt die Arbeit und das Miteinander. Oft fühlen sich Menschen in der Gruppe stärker und trauen sich viel mehr zu als alleine. Beim Mobbing gibt es mehrere Typen:

Agressor*innen

Sie ergreifen die Initiative, um jemanden aktiv zu schikanieren und übernehmen die Führungsrolle in der Gruppe.

Assistent*innen

Diese orientieren sich an den Aggressor*innen und schikanieren aktiv mit. Sie unterschätzen oft, wie stark sich die Attacken auf die Betroffenen auswirken können.

Mitlaufende, Hinschauende

Meist gibt es viele in der Gruppe, die zwar nicht aktiv mobben, aber zuschauen, mitlachen oder die Aggressor*innen anfeuern. Damit verstärken sie die Handlungen.

Helfende

Sie stellen sich deutlich auf die Seite der betroffenen Person und unterstützen sie. Sie versuchen aktiv, etwas gegen die Attacken zu unternehmen.

Wegschauende

Am größten ist häufig die Gruppe jener Menschen, die zwar die Schikanen miterleben, sich aber aus der Mobbingssituation heraushalten und sich nicht einmischen. Sie tun nichts. Das kann aber ebenso Zustimmung sein.

Betroffene

Alle können Betroffene werden. In der Schule hängt das von der Zusammensetzung der Klasse, von den dort geltenden Regeln und vom Verhalten der Lehrkräfte ab.

Wertschätzung

bedeutet Anerkennung, Achtung und Würdigung eines Menschen in seiner Eigenart. Wertschätzung drückt sich in Respekt gegenüber einem Menschen aus. Wertschätzung ist also etwas sehr Menschliches – und wir brauchen sie alle.

Zensur

bedeutet Einschränkung. Das trifft vor allem auf Medien zu. Dabei prüft jemand Artikel oder Berichte vor ihrer Veröffentlichung und nimmt jene Teile heraus oder ändert sie, die dieser Person oder Institution nicht passen. Manche Diktaturen überwachen die Medien in ihrem Land sehr genau, und es darf nur das veröffentlicht werden, was den Herrschenden passt.



Melde dich gern bei uns!



Fotos: C. Ritzberger, C. Werner



Kinder und Jugendliche haben Rechte

- 01** Alle Kinder auf der ganzen Welt haben die gleichen Rechte.
- 02** Kein Kind darf – aus welchen Gründen auch immer – benachteiligt werden.
- 03** Kinder haben das Recht, umgeben von Liebe, Geborgenheit und Verständnis aufzuwachsen.
- 04** Kinder haben das Recht darauf, dass bei allen Maßnahmen, die sie betreffen, ihr Wohl und ihr bestes Interesse vorrangig berücksichtigt werden.
- 05** Kinder haben das Recht, vor Armut geschützt zu werden und in sozialer Sicherheit aufzuwachsen.
- 06** Kinder haben das Recht, so gesund wie möglich zu leben und medizinisch versorgt zu werden.
- 07** Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.
- 08** Kinder haben das Recht auf Freizeit, alleine und mit anderen Kindern zu spielen und sich auszuruhen.
- 09** Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.
- 10** Kinder haben das Recht auf Freunde, sich mit anderen zusammenzuschließen und sich friedlich zu versammeln.
- 11** Kinder haben das Recht, alles zu erfahren, was sie betrifft. Sie haben das Recht, dass ihnen zugehört und dass ihre Meinung berücksichtigt wird.
- 12** Kinder haben das Recht, bei ihren Eltern zu leben. Wenn Eltern nicht zusammen leben, haben Kinder das Recht, beide Eltern regelmäßig zu treffen. Kinder, die nicht bei ihren Eltern leben können, haben das Recht, dass der Staat sie besonders unterstützt und dass sich jemand um sie kümmert.
- 13** Kinder haben das Recht auf Schutz vor jeder Form von Gewalt, auf Schutz vor Misshandlung und Vernachlässigung.
- 14** Kinder haben das Recht, vor schwerer und gefährlicher Arbeit geschützt zu werden.
- 15** Kinder haben das Recht, vor allen Formen der Ausbeutung geschützt zu werden.
- 16** Kinder haben das Recht, dass sie nicht verkauft werden und dass mit ihnen kein Handel betrieben wird.
- 17** Kinder haben das Recht geschützt zu werden, wenn in ihrem Land Krieg ist oder sie auf der Flucht sind.
- 18** Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Unterstützung und Förderung.
- 19** Kinder von Minderheiten haben das Recht, ihre Sprache und Kultur zu pflegen.
- 20** Kinder, die eine strafbare Handlung begangen haben, haben das Recht, eine Chance in der Gemeinschaft zu erhalten.



Beratungshotline
0732/77 97 77

Mobbing-Hotline
0664/15 21 824

WhatsApp
0664/600 72 14004

E-Mail
kija@ooe.gv.at

Website
www.kija-ooe.at



**Folg uns auf
Social Media!**